mögen/ daß der[f] eine oder der andere theil auf einen[g] gerechten Fuß seines Krieges stehe/ so verleiten sie damit den[h] einen kriegenden theil/ daß er auf keinen Frieden/ sondern auf fortsetzung des Krieges/ seinen vorgenommenen[i] Zweck zu erreichen/ bedacht ist.
Sie solten hergegen schreiben und schreyen/ wie sie vielmehr/ zu[j] erlangung des Friedens/ von jhrem Rechte etwas ab[k]/ als feste darauf bestehen solten. [26]
Aber diese Schreiber sehen nur auf die irr- und spaltungen/ so alleine zwischen den kriegenden theilen im schwange gehen/ und alhier kan und mag ich wol gestehen/ daß irgend des einen fürwenden/ ursache und recht besser sein mag/ als des andern.
Das ist aber meine Häubtfrage nicht/ ob der eine Theil ein besseres[(26)a] Recht habe/ als irgend sein Gegentheil? Nein/ das ist meine Frage nicht.
Jch der Edele und warhaffte Friede lege meine Frage anders auf/ Jch trage eine nachdrücklichere[b] Frage und heilsamere[c] Sache für:

Meine Frage ist diese:

Ob[d] der eine oder andere Theil ein solches Recht und fug habe/ daß er[e] ohne verletzung seines für Gott geltenden/ unbefleckten gewissens/ nicht alleine einen solchen blutstürtzenden Krieg unangefangen/ sondern auch denselben so lange und viel Jahr hero/ nicht aus eigenen[f] Mitteln/ sondern alleine auf des armen Land[g] und Stadmans kosten/ verderb und gentzlichem[h] untergange/ welche doch der Krieg so viel als nichts angehet/ unfortgesetzet sein lassen könne?

Oder ich frage:

Ob dein Recht und deine Sache also beschaffen sey/ daß kein Blutvergiessen der Christen/ und keine verheerunge so vieler Länder/ kein todt/ verderben[i] und untergang so vieler Christen Völcker/ so mit deiner Sache nichts zu thun haben/ in einiges absehen und obacht kommen und gezogen werden sol?

Alhier ist die Jnsel Rhodus/ hier tantze[j]:

Alhier gürte deine Lenden/ du Tinten Mann/ und komme her mit mir zu rechtfertigen/ ich weiß du solst mir auf tausent nicht eines antworten. [27]
Das ist ja[(27)a] genugsam bekant/ wann zween uneins seind/ daß dann der eine etwas besser recht haben kan als der andere/ wiewol sie gemeiniglich[b] beyde unrecht haben/ muß aber ihre uneinigkeit also bald auf Blut/ Mord und Todtschlag/ und wol gar auf einen gantz unschuldigen Nachbarn/ deme[c] jhre streittigkeit nicht angehet/ auslauffen?
Summa/ keines Sache kan so gerecht sein/ daß der Unschüldige wieder seinen willen drüber leiden/ und es heubtsächlich entgelten müsse.
Diese Euere vermaledeyete Kriege seind blutig/ es ist wahr/ aber doch bey weitem nicht so blutig unter Euch kriegenden theilen/ als Sie blutig seind über den unschüldigen armen Unterthanen/ der/ in Euere Kriege sich zu verwickelen/ ein[d] abscheu träget. Es kommen gewiß hundert/ ich wolte schier sagen/ tausent unschüldige arme Unterthanen/ durch unzehliche zufälle des Krieges/ ümb Haab und Gut/ ümb Leib und Leben/ da kaum ein Krieger von seinem gegentheile mit den Waffen erleget und ümbgebracht[e] wird.
Also führet jhr Kriegende Partheien[f] dan nicht so sehr und hefftig gegen euch selbest/ als gegen die unschuldige[g] arme Unterthanen euere kriege.